

Vorwort

Diese Ausgabe von Haydns sämtlichen Klaviersonaten in drei Bänden bringt den Notentext der im gleichen Verlag erscheinenden Haydn-Gesamtausgabe (Joseph Haydn Werke, Reihe XVIII, Band 1–3).

Der Notentext wird den authentischen Quellen oder, wo solche fehlen, der ältesten Überlieferung entsprechend wiedergegeben. Das gilt weitgehend auch für die Notierungsart (Verteilung der Noten auf das obere und untere Linien-system, gemeinsame oder getrennte Stielung der Noten bei Doppelgriffen u. a.). Berichtigungen sind aus dem Kritischen Bericht zur Haydn-Gesamtausgabe, der auch über die Quellen Auskunft gibt, zu ersehen. In runden Klammern stehen Ergänzungen, die sich zwar nicht in der jeweiligen Hauptquelle, aber in bedeutsamen Nebenquellen finden. Durch Analogie begründete oder musikalisch notwendige Ergänzungen, die sich in den maßgeblichen Quellen nicht finden, stehen in eckigen Klammern.

Das Zeichen  bedeutet meist , kann aber, bei entsprechendem musikalischen Zusammenhang, manchmal auch wie ein Mordent  ausgeführt werden.

Der 3. Band der sämtlichen Klaviersonaten Haydns enthält die letzten acht Sonaten und einleitend drei, deren zeitliche Einordnung zweifelhaft ist. Den Schluss bildet die Skizze einer nicht ausgeführten Sonate (vgl. des Herausgebers Beitrag in den *Analecta Musicologica*, Band 13, Köln, Arno Volk-Verlag).

Die ersten drei Sonaten (Hob. XVI:43, 33, 34) heißen in den maßgeblichen Abschriften „Sonata per il *Clavicembalo*“ (oder „... Cembalo“). Sie werden an derjenigen Stelle eingesetzt, die sich aus dem Datum der (allerdings nicht autorisierten) Erstausgabe ergibt. Für die Asdur- und die e-moll-Sonate ist kein älteres Datum als das der Erstausgabe feststellbar (26. Juli 1783 und 15. Januar 1784). Von der D-dur-Sonate gibt es

zwei Abschriften; die eine ist mit der Jahreszahl 1778, die andere mit dem Datum 17. Januar 1778 versehen.

Die drei anschließenden zweisätzigen Sonaten (Hob. XVI:40–42) bilden ein zusammenhängendes Opus. Die Erstausgabe erschien 1784 in Speyer bei Bossler als „Trois Sonates pour le Pianoforte“ und geht zweifellos auf eine authentische Vorlage zurück. Im Stift Michaelbeuren bei Salzburg wird ein Exemplar verwahrt, das folgende Notiz von Pater Werigand Rettensteiner aufweist, der ein Freund von Joseph Haydns Bruder Michael war: „Folgende 3 Sonaten sind mir vom Herrn Joseph Haydn zu Esterhasz den 3. Juni 1785 bei einem stundigen und unterhaltenden Besuche zur Verehrung gegeben und von ihm vorgespielt worden.“ Sie sind, wie das Titelblatt der Erstausgabe zeigt, der Fürstin Marie Esterházy gewidmet, für deren Namenstag Haydn später seine letzten großen Messen schrieb.

Der schräg gedruckte Fingersatz in der D-dur-Sonate, 1. Satz, Takt 23, ist original.

Die nächsten beiden Sonaten sind Einzelwerke. Die „Clavier Sonate“ (so Haydn in seinen Briefen) in C-dur (Hob. XVI:48) hat Haydn im ersten Viertel des Jahres 1789 für den Leipziger Verleger Christoph Gottlob Breitkopf komponiert. Im Februar hatte Breitkopf die Herausgabe von sechs Klaviersonaten Haydns auf Subskription angekündigt. Daraus wurde nichts. Vielleicht ist die im **Anhang dieses Bandes** mitgeteilte Skizze in diesem Jahr entstanden. Auch die einzelne „Sonata per il Fortepiano“ Es-dur (Hob. XVI:49), deren erster und dritter Satz – wie aus Haydns Briefen hervorgeht – 1789 entstanden sind, könnte für das geplante Opus bestimmt gewesen sein. Die Eigenschrift trägt das Datum des 1. Juni 1790. Es gilt aber nur für das neu hinzukomponierte Adagio und vielleicht für die abschließende Redaktion des Ganzen. Haydn hat die Sonate im Auftrag einer „Mademoiselle Nanette“ komponiert, auf die sich vermutlich die Widmung auf dem Autograph bezieht: „per la stimatissima Signora Anna de Jerlischeck“. Letzten Endes aber war das

Werk für die von Haydn verehrte Frau Maria Anna von Gennzinger bestimmt. Am 11. Juli 1790 schrieb Frau von Gennzinger dem Meister aus Wien, dass ihr die Sonate „überaus wohl“ gefalle, bat ihn aber, denjenigen **Teil im Adagio**, wo die linke Hand über die rechte greifen muss, für sie zu vereinfachen. Haydn versprach eine veränderte Fassung; sie ist nicht bekannt geworden.

Die letzten drei Sonaten (Hob. XVI:52, 50 und 51) sind in England entstanden. Die große Es-dur-Sonate ist laut Autograph der Pianistin und Clementi-Schülerin Therese Jansen, verehelichten Bartolozzi, gewidmet. Am Kopf der ersten Notenseite steht: „Sonata composta per la celebre Signora Terese de Janson.“ Auch auf dem Titelblatt der englischen Erstausgabe der „Grand Sonata for the Piano Forte“ in C-dur heißt es: „Composed expressly for and dedicated to Mrs. Bartolozzi.“ Die „Sonate pour le Pianoforte“ (so der Titel der Leipziger Erstausgabe) in D-dur hat Haydn ebenfalls „in England für eine Dame, die das Originalmanuskript behielt, komponiert“ (H. v. Hase: Joseph Haydn und Breitkopf & Härtel, Leipzig 1909, S. 51), also vermutlich wieder für Therese Jansen-Bartolozzi. Die Eigenschrift und damit das Kompositionsdatum ist nur bei der Es-dur-Sonate überliefert: London 1794. Das **Adagio der C-dur-Sonate** ist spätestens im gleichen Jahr entstanden; im Juni erschien es bei Artaria in Wien, in einer etwas abweichenden Fassung, die Haydn dann bei der Zusammenstellung der ganzen Sonate überarbeitet hat. (Die Varianten der älteren Fassung sind unserer Ausgabe im Kleinstich beigegeben.) Auch die D-dur-Sonate dürfte 1794 oder 1795 entstanden sein. Wir ordnen die drei englischen Sonaten in der Reihenfolge ihrer Erstausgaben an.

Köln, Sommer 1972
Georg Feder

Preface

The text of the music in this 3-volume edition of the whole of Haydn's piano sonatas is that of the Complete Works of Haydn issued by the same publisher (Joseph Haydn Werke, Series XVIII, Volumes 1–3).

The rendering of the text of the music is according to the authentic sources or – where these are lacking – after the oldest to have survived. Much the same applies to the manner of notation (distribution of notes on upper and lower staves, the use of one or two stems for double note-groups etc.). For emendations reference may be made to the Critical Commentary to the Complete Haydn Edition, where information is also to be found concerning sources. Supplemental material not appearing in the respective principal sources but in secondary ones of significance is shown within round brackets. For such supplemental material based on analogy or musical necessity but not appearing in the standard sources square brackets are used.

The sign  usually signifies . In an appropriate musical context, however, it can be performed as a mordent .

The third volume of Haydn's complete **Piano Sonatas** contains the last eight of the sonatas, preceded by three whose chronological place is in doubt. At the end are the sketches for a sonata which was not completed (see the Editor's article in *Analecta Musicologica*, vol. 13, Cologne, Arno Volk-Verlag).

The first three sonatas (Hob. XVI:43, 33, 34) are described in the standard copies as "Sonata per il Clavicembalo" (or "... Cembalo"). They have been placed according to the dates given in the first edition (which was, however, an unauthorized one). Regarding the A flat major and E minor sonatas no earlier date than that given in each case for the first edition (26 July, 1783, and 15 January, 1784) is ascertainable. There are two copies of the D major sonata: on the

one the year 1778 is given, on the other the date 17 January 1778.

The three two movement sonatas (Hob. XVI:40–42) that follow form a coherent opus. The first edition appeared in Speyer in 1784 published by Bossler as "Trois Sonates pour le Piano-forte" presumably it was based on an authentic manuscript. A copy preserved in the monastery of Michaelbeuren near Salzburg bears the following note by Father Werigand Rettensteiner, who was a friend of Joseph Haydn's brother Michael: "These three sonatas were a gift to me from Herrn Joseph Haydn at Esterhasz on the 3rd of June, 1785, during a long and pleasant visit, and they were performed by him."

As the title page of the first edition shows they were dedicated to the Princess Marie Esterházy, for whose Name Day Haydn later wrote his last great Masses.

The italicised fingering in the D major sonata, 1st movement, bar 23, is original.

The next two sonatas are single works. The "Clavier Sonate" (as Haydn has it in his letters) in C major (Hob. XVI:48) was composed by Haydn for the Leipzig publisher Christoph Gottlob Breitkopf in the first quarter of 1789. In February Breitkopf had announced the issue of Six Piano Sonatas of Haydn on a subscription basis, but nothing came of that. It may be that the sketch given in the Appendix to this volume came from that year. The single "Sonata per il Forte-piano" in E flat major (Hob. XVI:49), of which the first and third movements came into being in 1789 as is clear from Haydn's letters, could also have been intended for the project planned. The autograph is dated 1st June 1790, but that applies only to the newly composed Adagio, and perhaps to the final revision of the whole. Haydn had composed the sonata as a commission from a "Mademoiselle Nanette", to whom presumably the dedication on the autograph refers: "per la stimatissima Signora Anna de Jerlischeck". In the end, however, Haydn honored Frau Maria Anna von Gennzinger with the work. On 11 July, 1790, Frau von Gennzinger

wrote to the master from Vienna that she liked the sonata "very much indeed", but she asked him to simplify for her that section in the Adagio where the left hand crosses over the right. Haydn promised an altered version, but it has never come to light.

The last three sonatas (Hob. XVI:52, 50, and 51) had their origin in England. According to the autograph the great E flat major sonata was dedicated to the pianist Therese Jansen (her married name was Bartolozzi), a pupil of Clementi. At the top of the first page of music is written "Sonata composta per la celebre Signora Terese de Janson", while on the title page of the first English edition of the "Grand Sonata for the Piano Forte" in C major we also read: "Composed expressly for and dedicated to Mrs. Bartolozzi". The "Sonate pour le Pianoforte" (the title in the first Leipzig edition) in D major was also "composed in England for a lady who kept the original manuscript" (H. v. Hase, *Joseph Haydn und Breitkopf & Härtel*, Leipzig, 1909, p. 51). It is very likely that this too was written for Therese Jansen-Bartolozzi. The autograph, and with it the date of composition, has survived only in the case of the E flat major sonata: London 1794. The Adagio of the C major sonata came into existence at latest in the same year; in June it was issued by Artaria in Vienna in a somewhat varied version, which Haydn then revised for the assembling of the whole sonata. (The variants of the older version are also shown in our edition in small print.) The D major sonata could also have come into being in 1794 or 1795. The three English sonatas are given by us in the order of the first editions.

Cologne, summer 1972
Georg Feder

Préface

Cette édition en trois volumes de toutes les sonates pour piano de Haydn contient le texte musical de l'édition complète des œuvres de Haydn parue chez le même éditeur (Joseph Haydn Werke, Série XVIII, volumes 1–3).

Le texte musical est conforme aux sources authentiques ou bien, lorsqu'elles manquent, aux transmissions les plus anciennes. Ceci est également valable, en général, pour le genre de notation (disposition des notes sur la portée supérieure et inférieure, queues des notes réunies ou séparées pour le jeu de doubles cordes etc.). Des corrections sont indiquées dans le Bulletin Critique de l'édition complète de Haydn, qui donne également des renseignements sur les sources. Les compléments qui ne sont cependant pas dans une des sources principales, mais dans des sources secondaires importantes, sont mis entre parenthèses. Les compléments justifiés par une analogie ou par une nécessité musicale et qui ne se trouvent pas dans les sources faisant autorité, sont mis entre crochets.

Le signe  signifie le plus souvent , mais peut aussi, quand il y a un rapport musical conforme, se jouer comme un mordant .

Le 3^e volume de toutes les sonates pour piano de Haydn contient les huit dernières sonates; il débute cependant par trois sonates dont le classement chronologique est incertain. La dernière du volume est une esquisse d'une sonate noncomposée (cf. le concours de l'éditeur dans l'Analecta Musicologica, volume 13, éditeurs Arno Volk, Cologne).

Les trois premières sonates (Hob. XVI:43, 33, 34) sont intitulées dans les copies faisant autorité «Sonata per il Clavicembalo» (ou «... Cembalo»). Elles sont placées à l'endroit qui concorde avec la date de la première édition (cependant pas autorisée). Pour les sonates en la bémol majeur et en mi mineur on ne peut constater de date plus ancienne que celle de la première édition (26

juillet 1783 et 15 janvier 1784). Sur deux copies de la sonate en ré majeur se trouvent inscrit l'année 1778, resp. la date 17 janvier 1778.

Les trois sonates suivantes à deux mouvements (Hob. XVI:40–42) forment un opus cohérent. La première édition parut en 1784 à Speyer chez Bossler sous le titre de «Trois Sonates pour le Pianoforte» et repose sans aucun doute sur une source authentique. Dans le couvent de Michaelbeuren près de Salzburg on conserve un exemplaire contenant la notice du père Werigand Rettensteiner, un ami de Michael, le frère de Joseph Haydn: «Lors d'un long et intéressant entretien, le 3 juin 1785, Monsieur Joseph Haydn à Esterhasz me donna les trois sonates suivantes comme un présent et il me les joua.» Elles sont dédiées à la princesse Marie Esterhazy, comme le montre le frontispice de la première édition. Haydn écrivit plus tard, à l'occasion de la fête de cette princesse, ses dernières grandes messes.

Le doigté écrit en italique dans la sonate en ré majeur, 1^{er} mouvement, mesure 23, est original.

Les deux sonates qui suivent sont des œuvres détachées. La «Clavier Sonata» (ainsi nommée par Haydn dans ses lettres) en ut majeur (Hob. XVI:48) a été composée par Haydn dans le premier trimestre de l'année 1789 pour l'éditeur Christoph Gottlob Breitkopf de Leipzig. En février, Breitkopf avait annoncé la publication sous souscription de six sonates pour piano de Haydn. Ce projet a échoué. Peut-être que l'esquisse présentée dans le supplément du présent volume a été composée dans la même année. Également la détachée «Sonata per il Fortepiano» en mi bémol majeur (Hob. XVI:49) dont le premier et le troisième mouvement – comme il en ressort des lettres de Haydn – ont été créés en 1789, pourrait être destinée à l'opus projeté. L'autographe porte la date du 1^{er} juin 1790. Elle n'est valable que pour l'Adagio nouvellement composé et peut-être pour la rédaction finale de l'œuvre entière. Haydn a composé la sonate sur la demande d'une «Mademoiselle Nanette» et la dédicace sur l'autographe s'y rapporte probablement: «per

la stimatissima Signora Anna de Jerlischeck». Mais en somme, cette œuvre était destinée à Madame Maria Anna von Gennzinger, que Haydn vénérât. Le 11 juillet 1790, Madame von Gennzinger écrivit de Vienne au maître que la sonate lui plaisait énormément, mais, qu'elle le priait de simplifier pour elle la partie de l'Adagio où la main gauche se croise avec la main droite. Haydn promit de faire ce changement; mais on ne connaît pas une version changée.

Les trois dernières sonates (Hob. XVI:52, 50 et 51) ont été créées en Angleterre. La grande sonate en mi bémol majeur a été dédiée, d'après l'autographe, à la pianiste et élève de Clementi Thérèse Jansen, épouse Bartolozzi. En tête de la première page du texte est inscrit: «Sonata composta per la celebre Signora Terese de Janson». De même, sur le frontispice de la première édition anglaise de la «Grand Sonata for the Piano Forte» en ut majeur, on peut lire: «Composed expressly for and dedicated to Mrs. Bartolozzi.» La «Sonate pour le Pianoforte» en ré majeur (ainsi est le titre de la première édition de Leipzig) a été composée également «en Angleterre pour une dame qui a gardé le manuscrit original» (H. v. Hase: Joseph Haydn und Breitkopf & Härtel, Leipzig, 1909, page 51). On suppose que c'est encore pour Thérèse Jansen-Bartolozzi. L'autographe et aussi la date de composition ne sont transmis que pour la sonate en mi bémol majeur: Londres 1794. L'adagio de la sonate en ut majeur a été créé au plus tard la même année. En juin, il parut chez Artaria à Vienne dans une version un peu différente, que Haydn a remaniée au moment de constituer la sonate entière. (Les variantes de l'ancienne version sont rendues dans notre édition en petits caractères.) La sonate en ré majeur pourrait également avoir été composé en 1794 ou 1795. Nous classons les trois sonates anglaises dans l'ordre de leurs premières éditions.

Cologne, été 1972
Georg Feder